



Spracherwerb und Sprachenlernen

59. Die Dichotomie Spracherwerb und Sprachenlernen •

1. Begrifflichkeit

•

2. Problemaufriss

•

2)

3)

4)

5)

1)

3. Forschungsstand

4. Praxisrelevanz

Literatur

- Butzkamm, W. (2002): *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: Von der Muttersprache zur Fremdsprache*. 3., neu bearb. Aufl., Tübingen.
- Felix, S. W. (1982): *Psycholinguistische Aspekte des Zweitsprachenerwerbs*. Tübingen.
- Hoffmann, S. (2014): *Mündliche Kompetenz und Bewusstsein beim unterrichtlichen Fremdsprachenlernen*. Tübingen.
- Keßler, J.-U. (2006): *Englischerwerb im Anfangsunterricht diagnostizieren. Linguistische Profilanalysen am Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I*. Tübingen.
- Klein Gunnewiek, L. (2000): *Sequenzen und Konsequenzen. Zur Entwicklung niederländischer Lerner im Deutschen als Fremdsprache*. Amsterdam.
- Königs, F. G. (2014): Disciplines relating to language acquisition, in: C. Fäcke (Hrsg.): *Manual of language acquisition*. Berlin, 17–30.
- Krashen, S. D. (1982): *Principles and practice in second language learning and acquisition*. Oxford.
- Krashen, S. D. / Terrell, T. D. (1983): *The Natural Approach: language acquisition in the classroom*. Hayward, CA.
- Pienemann, M. (1998): *Language processing and second language development: processability hypothesis*. Amsterdam.
- Riemer, C. (1997): *Individuelle Unterschiede im Fremdsprachenerwerb. Eine Longitudinalstudie über die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflußfaktoren*. Baltmannsweiler.

H

Spracherwerb und Sprachenlernen

59. Die Dichotomie Spracherwerb und Sprachenlernen

1. Begrifflichkeit

Mit der begrifflichen Opposition zwischen ‚Erwerb‘ und ‚Lernen‘ wird auf die unterschiedlichen Kontexte abgehoben, in denen die Aneignung einer fremden Sprache stattfinden kann. Mit dem Erwerb einer Sprache wird assoziiert, dass der Aneignungsvorgang weitgehend ungesteuert und außerhalb unterrichtlicher Unterweisungsszenarien stattfindet. Demgegenüber bezeichnet Lernen den einer Steuerung unterliegenden Aneignungsvorgang, der sich überwiegend in einer Form von Unterricht abspielt und von diesem auch in erheblichem Umfang beeinflusst wird.

2. Problemaufriss

Die begriffliche Dichotomie lässt sich mit dem Interesse erklären, das fremdsprachlichen Aneignungsvorgängen seit den späten 1960er Jahren entgegengebracht wurde und das sich auf mehrere Ursachen zurückführen lässt:

•

2)

3)

4)

5)

1)

Gegen das von Krashen entworfene Modell wurde eine Vielzahl von Argumenten ins Feld

geführt.

3. Forschungsstand

Krashen selbst orientierte sich mit seinem Modell an den sog. *morpheme order studies*.

•

•

•

4. Praxisrelevanz

Insbesondere in den USA ist aus dem Ansatz Krashens nicht zuletzt unter seiner Mitwirkung das Konzept des *Natural Approach* entstanden (vgl. Krashen & Terrell 1983).

Literatur

- Butzkamm, W. (2002): *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: Von der Muttersprache zur Fremdsprache*. 3., neu bearb. Aufl., Tübingen.
- Felix, S. W. (1982): *Psycholinguistische Aspekte des Zweitsprachenerwerbs*. Tübingen.
- Hoffmann, S. (2014): *Mündliche Kompetenz und Bewusstsein beim unterrichtlichen Fremdsprachenlernen*. Tübingen.
- Keßler, J.-U. (2006): *Englischerwerb im Anfangsunterricht diagnostizieren. Linguistische Profilanalysen am Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I*. Tübingen.
- Klein Gunnewiek, L. (2000): *Sequenzen und Konsequenzen. Zur Entwicklung niederländischer Lerner im Deutschen als Fremdsprache*. Amsterdam.
- Königs, F. G. (2014): Disciplines relating to language acquisition, in: C. Fäcke (Hrsg.): *Manual of language acquisition*. Berlin, 17–30.
- Krashen, S. D. (1982): *Principles and practice in second language learning and acquisition*. Oxford.
- Krashen, S. D. / Terrell, T. D. (1983): *The Natural Approach: language acquisition in the classroom*. Hayward, CA.
- Pienemann, M. (1998): *Language processing and second language development: processability hypothesis*. Amsterdam.
- Riemer, C. (1997): *Individuelle Unterschiede im Fremdsprachenerwerb. Eine Longitudinalstudie über die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflußfaktoren*. Baltmannsweiler.

Lösungsvorschlag:

Teil 1: *Skimming* - Texte global verstehen

Frage: Was sind die Hauptideen des Textes, worum geht es?

1. Sieh dir die Titel und Überschriften an. Worum geht es im Text, wie ist er strukturiert?

- Erste große Überschrift, übergeordnetes Thema: **Spracherwerb und Sprachenlernen**
- **59. Die Dichotomie Spracherwerb und Sprachenlernen:** Hierbei geht es um eine Zweiteilung des Konzepts der Sprachaneignung in einen Spracherwerb und ein Sprachenlernen.
- **1. Begrifflichkeit:** Diese Begrifflichkeiten werden wohl erklärt...
- **2. Problemaufriss:** ... und auch diskutiert werden. Es gibt eine Problematik, deren Herkunft kurz aufgezeigt wird.
- **3. Forschungsstand:** Die wichtigsten Werke zum Thema und Autorinnen und Autoren werden genannt.
- **4. Praxisrelevanz:** Zum Schluss wird kurz aufgezeigt, welche Bedeutung und Relevanz die vorgestellten Erkenntnisse/Entwicklungen/Inhalte für die Praxis haben.

Der Textaufbau entspricht dem eines typischen Handbuchartikels.

2. Lies nun den ersten Abschnitt zur 'Begrifflichkeit'. Was sind die Hauptunterschiede zwischen 'Erwerb' und 'Lernen'?

- Unterscheidung zwischen ungesteuertem (Erwerb) und gesteuertem (Lernen) Aneignungsvorgang außerhalb (Erwerb) oder innerhalb (Lernen) einer Form von Unterricht

1. Begrifflichkeit

Mit der begrifflichen Opposition zwischen ‚Erwerb‘ und ‚Lernen‘ wird auf die unterschiedlichen Kontexte abgehoben, in denen die Aneignung einer fremden Sprache stattfinden kann. Mit dem Erwerb einer Sprache wird assoziiert, dass der Aneignungsvorgang weitgehend ungesteuert und außerhalb unterrichtlicher Unterweisungsszenarien stattfindet. Demgegenüber bezeichnet Lernen den einer Steuerung unterliegenden Aneignungsvorgang, der sich überwiegend in einer Form von Unterricht abspielt und von diesem auch in erheblichem Umfang beeinflusst wird.

3. Sieh dir jeweils den ersten Satz jedes Abschnitts/Absatzes an. Was sind die Hauptideen der Abschnitte, worum geht es?

2. Problemaufriss

Die begriffliche Dichotomie lässt sich mit dem Interesse erklären, das fremdsprachlichen Aneignungsvorgängen seit den späten 1960er Jahren entgegengebracht wurde und das sich auf mehrere Ursachen zurückführen lässt:

Wir erfahren, woher die Unterscheidung in ‚Erwerb‘ und ‚Lernen‘ kommt: das Thema scheint in den späten 60er Jahren verstärkt ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt worden zu sein und dafür gibt es mehrere Ursachen; diese werden im Folgenden aufgezählt.

Gegen das von Krashen entworfene Modell wurde eine Vielzahl von Argumenten ins Feld

Der Name Krashen wird genannt und es geht um ein Modell, das von ihm entworfen wurde. Das Modell wurde mehrfach kritisiert, worum es wohl im nächsten Abschnitt geht.

Krashen selbst orientierte sich mit seinem Modell an den sog. *morpheme order studies*. Diese inspirierten eine beträchtliche Anzahl

Bei der Entwerfung des Modells orientierte sich Krashen an einem bestimmten Forschungsbereich, namentlich den *morpheme order studies*, wo sein Modell also einzuordnen ist.

Insbesondere in den USA ist aus dem Ansatz Krashens nicht zuletzt unter seiner Mitwirkung das Konzept des *Natural Approach* entstanden (vgl. Krashen & Terrell 1983). Es versteht sich als methodischer Versuch, in

Innerhalb des Kontexts der Praxisrelevanz erfahren wir, dass sich in den USA aus Krashens Ansatz ein eigenes Konzept entwickelt hat, nämlich das des *Natural Approach*.

H

Spracherwerb und Sprachenlernen

59. Die Dichotomie Spracherwerb und Sprachenlernen

1. Begrifflichkeit

Mit der begrifflichen Opposition zwischen ‚Erwerb‘ und ‚Lernen‘ wird auf die unterschiedlichen Kontexte abgehoben, in denen die Aneignung einer fremden Sprache stattfinden kann. Mit dem Erwerb einer Sprache wird assoziiert, dass der Aneignungsvorgang weitgehend ungesteuert und außerhalb unterrichtlicher Unterweisungsszenarien stattfindet. Demgegenüber bezeichnet Lernen den einer Steuerung unterliegenden Aneignungsvorgang, der sich überwiegend in einer Form von Unterricht abspielt und von diesem auch in erheblichem Umfang beeinflusst wird.

2. Problemaufriss

Die begriffliche Dichotomie lässt sich mit dem Interesse erklären, das fremdsprachlichen Aneignungsvorgängen seit den späten 1960er Jahren entgegengebracht wurde und das sich auf mehrere Ursachen zurückführen lässt:

- In Deutschland war die Zahl ausländischer Arbeitnehmer in erheblichem Umfang angestiegen. Deren Sprachkompetenz in der Umgebungssprache Deutsch war nicht nur Quelle für Verständigungsschwierigkeiten, sondern auch Auslöser für Beobachtungen und Interpretationen dazu, wie sich die zweitsprachlichen Kompetenzen dieser Bevölkerungsteile entwickelten oder auch gerade nicht weiter entwickelten. Mit dem Zweitspracherwerb tauchte also ein Phänomen in der Forschung auf, das sich von schulischen Lernvorgängen offenkundig unterschied und zumindest zu anderen Beherrschungsgraden der fremden Sprache führte.
- Die internationale Forschung begann, ausgelöst durch ein Erstarken der psycholinguistischen Forschung, mit der Suche nach Modellen, mit denen sich fremdsprachliche Aneignungsvorgänge angemessen abbilden ließen. Dabei wurden unterschiedliche, zum Teil stark divergierende, zum Teil auch partiell miteinander kompatible Ansätze entwickelt; sie führten zu theoretischen Ansätzen, mit denen es möglich sein sollte, fremdsprachliche Aneignungsvorgänge umfassend zu beschreiben, zu erklären und zu prognostizieren.

- Insbesondere in Deutschland nahmen seit den auslaufenden 1970er Jahren Bemühungen zu, die wissenschaftliche Erforschung des fremdsprachenunterrichtlichen Lehrens und Lernens zu konsolidieren, empirisch abzusichern und damit eine Neubestimmung des wissenschaftlichen Zugriffs auf das fremdsprachliche Lehren und Lernen in eine Disziplin münden zu lassen, die ihre Forschungsgegenstände zwar aus der unterrichtlichen Praxis abzuleiten bemüht war, ihre Forschungstätigkeit aber empirisch ausrichtete und das Ineinandergreifen zahlreicher, den Fremdsprachenunterricht genuin beeinflussender Faktoren immer als zentrales Erklärungspotenzial betrachtete (vgl. Art. 1). Der Versuch der Modellierung fremdsprachlicher Aneignungsvorgänge brachte unterschiedliche theoretische Ansätze hervor. Nach dem zeitlich ersten Versuch, sprachliche Aneignungsvorgänge durch den Bezug zur Muttersprache zu erklären und sogar zu prognostizieren, richtete sich in Ablehnung dieses Ansatzes das Augenmerk auf den Versuch, den Spracherwerb durch das jeweilige Sprachsystem im Zusammenspiel mit grundsätzlichen Verarbeitungsvorgängen im menschlichen Gehirn sowie im Gedächtnis zu erklären. Die Annahme der sog. Identitätshypothese war, dass der Erwerb einer bestimmten Sprache immer identisch verlaufe, unabhängig davon, ob sie als Erst- oder Zweitsprache erworben würde. Einer der zentralen Vertreter dieser Annahme war Stephen Krashen (vgl. exemplarisch 1982), dessen umfassender Modellierungsansatz weltweit breite Aufmerksamkeit und anfangs auch viel Zustimmung erfuhr. Seine zentralen Annahmen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 1) Erwerben und Lernen machen im Wesentlichen die fremdsprachliche Aneignung aus; Erwerben entziehe sich dem (meta-)

sprachlichen Bewusstsein, und die Lernenden seien durch Fehlerkorrektur ‚von außen‘ nicht zu beeinflussen. Demgegenüber enthalte Lernen einen hohen Anteil an Bewusstheit und der Lerner reagiere auf Einflüsse von außen (wie die Fehlerkorrektur). Erwerben sei der bessere und erstrebenswertere Vorgang. Wenn ein Individuum lerne, so liege das nur daran, dass der qualitativ bessere Vorgang des Erwerbens noch nicht habe stattfinden können.

- 2) Der Erwerb vollziehe sich in Entwicklungssequenzen, d. h. in relativ festen Abfolgen, in denen sich der Erwerbende eine Struktur nach und nach aneigne.
- 3) Wenn Lernen überhaupt einen positiven Effekt haben könne, dann den, dass der Lernende lerne, seinen Monitor (= eine Art mentale Überwachung) je nach verfügbarer Zeit und Problemstellung angemessen einzusetzen.
- 4) Der erfolgreiche Erwerb setze voraus, dass die neuen sprachlichen Informationen (= der Input) den Lernenden nicht über- oder unterfordere; mit der Formel des $i+1$ sollte nach Krashen zum Ausdruck gebracht werden, dass das Inventar an neuen sprachlichen Informationen dem Informationsstand des individuellen Lerners angepasst sein muss, damit sich der Erwerb gleichsam natürlich vollzieht.
- 5) Je mehr sprachlichen Input der affektive Filter (= Ausprägung von Faktoren wie z. B. Hemmungen, Motivation; vgl. auch Art. 56) in das Gehirn zur weiteren Verarbeitung und zum Aufbau der fremdsprachlichen Kompetenz lasse, desto umfassender könne der *Language Acquisition Device*, eine Art zentraler Algorithmus im menschlichen Gehirn, seine Arbeit aufnehmen und für den Erwerb der fremden Sprache sorgen.

Gegen das von Krashen entworfene Modell wurde eine Vielzahl von Argumenten ins Feld

geführt. Für das hier in Rede stehende Begriffspaar ‚Spracherwerb – Sprachenlernen‘ dürften insgesamt drei Gegenargumente von besonderer Bedeutung gewesen sein:

- Die mit den Termini ‚Erwerb‘ und ‚Lernen‘ bezeichneten Kontexte lassen sich nicht exakt voneinander trennen. In den allermeisten Fällen kann nicht einwandfrei festgestellt werden, ob das Ergebnis einer Aneignung auf das eine oder das andere zurückgeführt werden kann. Und auch für die Aneignungskontexte gilt, dass sie selten eindeutig nur Erwerben oder nur Lernen bedingen. Hat ein Schüler, der im Fremdsprachenunterricht der Schule Englisch und dabei die *conditional clauses* ‚lernt‘, diese aufgrund der bewusst machenden Regeln gelernt oder aufgrund der vielfältigen Konfrontation mit diesem Phänomen der englischen Syntax im Sprachgebrauch der Lehrkraft oder des außerschulischen Inputs ‚erworben‘? Und findet außerhalb des fremdsprachlichen Klassenzimmers tatsächlich keine Steuerung statt?
- Das Phänomen der Entwicklungssequenzen wird nicht von allen Forschern gleichermaßen angenommen. Es gibt sowohl festgestellte Abweichungen von ihnen als auch die durchaus plausible Annahme, dass sie durch Maßnahmen der (unterrichtlichen) Steuerung beeinflusst werden können.
- Die Annahme eines affektiven Filters zeigt, dass fremdsprachliche Aneignungsvorgänge sehr wohl von außen beeinflussbar sind. Von daher stellt die Annahme eines solchen Filters einen internen Widerspruch innerhalb der Annahme der Identitätshypothese dar.

3. Forschungsstand

Krashen selbst orientierte sich mit seinem Modell an den sog. *morpheme order studies*. Diese inspirierten eine beträchtliche Anzahl von Forschern zu Analysen, deren Ziel u. a. im Nachweis derartiger Entwicklungssequenzen bestand. Für den deutschen Sprachraum gilt dies für Arbeiten beispielsweise von Felix (1982), von Pienemann (1998) oder von Keßler (2006). Allerdings bleiben auch Arbeiten nicht aus, die den empirischen Gegenbeweis anzutreten bemüht waren (vgl. z. B. Klein Gunnewiek 2000, die eine kritische Gegenposition zu den Annahmen und Ergebnissen Pienemanns bezog). Der Versuch von Felix (1982), aus den verfügbaren Daten ein Erwerbsmodell zu entwickeln, das Aneignungsvorgänge vorsah, die in weiten Teilen unabhängig von äußeren Einflüssen verlaufen, wurde seitens der sich in dieser Zeit konstituierenden Sprachlehrforschung unter Verweis auf die Wirkmächtigkeit der fremdsprachenunterrichtlichen Faktorenkomplexion vehement kritisiert (vgl. exemplarisch die Auseinandersetzung dazu in der Zeitschrift „Die Neueren Sprachen“ 1983 bis 1985). Etliche der in der zeitlichen Nachfolge entstandenen Arbeiten lassen den Schluss zu, dass die einstigen extrem gegensätzlichen Positionen einerseits nach wie vor bestehen, andererseits aber auch ein Stück weit aufgeweicht worden sind. So deuten zahlreiche andere in der Zwischenzeit entstandene modellhafte Vorstellungen vom Fremdsprachenlernen (z. B. die *Interlanguage*-, die Interaktions-, die *Output*- oder die Einzelgänger-Hypothese; vgl. Schoormann & Schlak 2012; Riemer 1997) darauf hin, dass fremdsprachliche Aneignungsvorgänge durchaus von individuellen Lernerfahrungen (mit-)bestimmt werden und folglich zumindest in Teilen auch unterrichtlich beeinflussbar erscheinen (vgl. zu einem kursorischen Überblick Königs 2014). Allerdings ist die Wirkung derartiger

Steuerungsmaßnahmen nur schwer messbar und schon gar nicht generalisierbar. Gleichzeitig entstehen sowohl Arbeiten, die sich dem empirischen Nachweis der Existenz und Wirkmächtigkeit von Entwicklungssequenzen verpflichtet fühlen (vgl. z. B. Keßler 2006), als auch solche, die die Individualität fremdsprachlicher Aneignungsvorgänge herausarbeiten (vgl. z. B. Hoffmann 2014). Diese Arbeiten sind an die Stelle vehementer Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichen Richtungen getreten und belegen auf ihre Weise, dass die vorhandene Datenlage Verallgemeinerungen hinsichtlich fremdsprachlicher Aneignungsvorgänge nur bedingt zulässt.

4. Praxisrelevanz

Insbesondere in den USA ist aus dem Ansatz Krashens nicht zuletzt unter seiner Mitwirkung das Konzept des *Natural Approach* entstanden (vgl. Krashen & Terrell 1983). Es versteht sich als methodischer Versuch, in zweitsprachlicher Umgebung möglichst lebensnahe Gesprächsanlässe zum Gegenstand von Unterricht zu machen und auf Steuerungsmaßnahmen, die einer sprachlichen Progression entspringen, weitgehend zu verzichten. Ähnliche methodische Konsequenzen sind für die deutsche Fremdsprachenforschung nicht zu verzeichnen, die sich zwar für eine Verwendung authentischer Materialien stark macht, jedoch auch die Künstlichkeit des Fremdsprachenunterrichts mit seinen Übungsphasen und bewusstmachenden Phasen als natürlich ansieht (Butzkamm 1989). Von daher spielt eine strikte Trennung zwischen ‚Erwerben‘ und ‚Lernen‘ allenfalls am Rande noch eine Rolle. Begrifflich lassen sich deshalb leicht Argumente für einen neutraleren Sprachgebrauch finden (z. B. ‚Sprachaneignung‘). Dies gilt, wenngleich die disziplinäre Differenz zwischen Deutsch als

Fremdsprache (= Unterricht in überwiegend muttersprachlicher Umgebung der Lerner) und Deutsch als Zweitsprache (= Sprachaneignung in überwiegend deutschsprachiger Umgebung) in letzter Zeit stärker betont wird.

Literatur

- Butzkamm, W. (2002): *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: Von der Muttersprache zur Fremdsprache*. 3., neu bearb. Aufl., Tübingen.
- Felix, S. W. (1982): *Psycholinguistische Aspekte des Zweitspracherwerbs*. Tübingen.
- Hoffmann, S. (2014): *Mündliche Kompetenz und Bewusstsein beim unterrichtlichen Fremdsprachenlernen*. Tübingen.
- Keßler, J.-U. (2006): *Englischerwerb im Anfangsunterricht diagnostizieren. Linguistische Profilanalysen am Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I*. Tübingen.
- Klein Gunnewiek, L. (2000): *Sequenzen und Konsequenzen. Zur Entwicklung niederländischer Lerner im Deutschen als Fremdsprache*. Amsterdam.
- Königs, F. G. (2014): Disciplines relating to language acquisition, in: C. Fäcke (Hrsg.): *Manual of language acquisition*. Berlin, 17–30.
- Krashen, S. D. (1982): *Principles and practice in second language learning and acquisition*. Oxford.
- Krashen, S. D. / Terrell, T. D. (1983): *The Natural Approach: language acquisition in the classroom*. Hayward, CA.
- Pienemann, M. (1998): *Language processing and second language development: processability hypothesis*. Amsterdam.
- Riemer, C. (1997): *Individuelle Unterschiede im Fremdspracherwerb. Eine Longitudinalstudie über die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflussfaktoren*. Baltmannsweiler.

Lösungsvorschlag:

Teil 2: *Scanning*

Beantworte die Fragen, indem du gezielt nach den Informationen im Text suchst.

- 1) Welche sind die Ursachen, die für das verstärkte Interesse an fremdsprachlichen Aneignungsvorgängen und letztendlich für die Dichotomie zwischen ‚Erwerben‘ und ‚Lernen‘ sorgten?

Die gestiegene Zahl ausländischer Arbeitnehmer in Deutschland und die Beobachtung der Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenz innerhalb des außerunterrichtlichen Kontexts führte zur verstärkten Aufmerksamkeit bzw. Bedeutung des Zweitsprachenerwerbs, in der internationalen Forschung wurde mit dem Hintergrund der erstarkten psycholinguistischen Forschung verstärkt nach Modellen zur Beschreibung fremdsprachlicher Aneignungsvorgänge gesucht, und in Deutschland wurde versucht, das fremdsprachenunterrichtliche Lehren und Lernen zu erforschen und empirisch zu untermauern

- 2) Welche theoretische Annahme führte zu Krashens Modell, worauf gründet er es? Welche Annahmen umfasst das Modell?

Identitätshypothese – Sie umfasst die Annahme, dass der Erwerb einer Sprache immer gleich abläuft, egal ob sie als Erst- oder Zweitsprache erworben wird. Krashens Modell: Erwerben und Lernen konstituieren beide die Aneignung der Fremdsprache; der Erwerb erfolgt unbewusst ist von außen nicht beeinflussbar, und Lernen erfolgt bewusst. Erwerben ist der bessere Vorgang, das Lernen nur gut, wenn der mentale Überwachungsapparat, der Monitor, effektiv eingesetzt wird. Der Erwerb erfolgt in festen Entwicklungssequenzen und erfolgt nur, wenn der Input weder unter- noch überfordert ($i+1$). Es erreicht so viel Input den Language Acquisition Device, wie der affektive Filter durchlässt.

- 3) Welche Gegenargumente gegen die Dichotomie ‚Erwerben‘ – ‚Lernen‘ in Krashens Modell werden genannt?

Es ist nicht klar zu trennen, wann und in welchen Kontexten bloßes Erwerben oder bloßes Lernen stattfindet. Die Entwicklungssequenzen werden nicht von allen Forscher*innen als solche angenommen. Durch den affektiven Filter wird gezeigt, dass fremdsprachliche Aneignungsvorgänge eben doch von außen beeinflussbar sind.

- 4) Wer sind neben Krashen weitere wichtige Vertreter*innen des Forschungsbereichs zu Entwicklungssequenzen?

Felix (1982), Pienemann (1998), Keßler (2006) (deutschsprachiger Raum) – Gegenbeweis: Gunnewiek (2000)

- 5) Was ist unter dem Konzept des *Natural Approach* zu verstehen?

Es wird versucht, in zweitsprachlicher Umgebung lebensnahe Gesprächsanlässe in den Unterricht zu integrieren bzw. in den Mittelpunkt zu stellen und diese möglichst nicht durch unterrichtliche Strukturen und Steuerung zu verändern.

Literaturangaben

Koch, Günther (2019): Wissen effizient erwerben. In: Roche, Jörg (Hrsg.): *Propädeutikum wissenschaftliches Arbeiten. Schwerpunkt DaF/DaZ und Sprachlehr-/Spracherwerbsforschung*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 78-89.

Königs, Frank G. (2016): Spracherwerb und Sprachenlernen. In: Burwitz-Melzer, Eva; Mehlhorn, Grit; Riemer, Claudia; Bausch, Karl-Richard; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6. völlig überarb. u. erw. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto, 281-285.